

Kontakt

LVR-Klinikum Essen
Kliniken und Institut der Universität Duisburg-Essen
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Allgemeinpsychiatrische Ambulanz
Tel 0201 72 27-265
Fax 0201 72 27-310
E-Mail: rk.ap-amb@lvr.de

Sprechstunde

Nach telefonischer Terminvereinbarungen:
Montag bis Freitags zwischen 8 und 16 Uhr

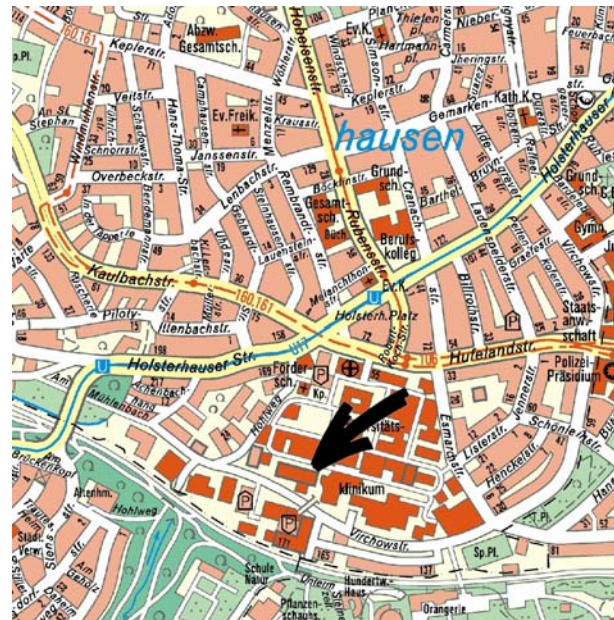
Kooperationspartner

Essener Bündnis gegen Depression
Gesundheitsamt Essen
Wiese e.V. Beratungsstelle für Selbsthilfe

Anschrift

LVR-Klinikum Essen
Kliniken und Institut der Universität Duisburg-Essen
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Virchowstraße 174, 45147 Essen
Tel.: +49 (0) 201 / 72 27-200
Fax: +49 (0) 201 / 72 27-303
E-Mail: seelische-gesundheit-essen@lvr.de
www.seelische-gesundheit-essen.lvr.de

Anfahrt



Darstellung aus Amtlicher Stadtplan Lizenz Nr. 67 / 2008 mit Genehmigung vom Amt für Geoinformation, Vermessung und Kataster der Stadt Essen vom 24.09.08

Ambulanz für Depressionen im Alter



LVR-Klinikum Essen

Kliniken und Institut der Universität Duisburg-Essen
45147 Essen, Tel 0201 7227-0
www.klinikum-essen.lvr.de



LVR-Klinikverbund



Glücklich im Alter?

Frau S., 62 Jahre, fühlt sich seit Wochen erschöpft, hat Magenprobleme und deutlich an Gewicht abgenommen. Sie schläft schlecht und fühlt sich mit dem „ganzen Haushalt“ überfordert. Sie macht sich große Sorgen um ihre Familie, zweifelt: „Habe ich bloß alles richtig gemacht?“ Frau S. war immer aktiv und unternehmungslustig. Nun geht sie kaum mehr aus dem Haus; auch ihr seit einem Jahr berenteter Partner kann sie nicht motivieren. Die Kinder sind selbständig. Die Eheleute hatten sich eigentlich auf eine gemeinsame Zeit mit vielen Reisen und Unternehmungen gefreut...

Frau S. ist an einer Depression erkrankt. In Deutschland leiden gegenwärtig etwa 10 Prozent aller älteren Menschen an einer Depression. Die Auslöser können sehr unterschiedlich sein:

- > Wiederauftreten nach Erkrankung bereits in jüngeren Jahren.
- > Nach Veränderungen der beruflichen oder privaten Lebenssituation (z.B. Krankheit oder Tod in der Familie).
- > In Zusammenhang mit einer anderen körperlichen Erkrankung.
- > Ohne weitere erkennbare Ursache.

Depressionen im Alter

Grundsätzlich unterscheidet sich die Altersdepression nicht von der Depression in jüngeren Jahren.

Die Depression ist eine seelische Störung, bei der Niedergeschlagenheit, der Verlust von Freude, ein Gefühl der inneren Leere, Ängste, Antriebslosigkeit, Interessenverlust, Konzentrationsstörungen, ein Verlust des Lebenswillens und zahlreiche körperliche Symptome auftreten können.

Viele der genannten Symptome kennen alle Menschen. Wenn sie eine bestimmte Intensität und Dauer nicht überschreiten, handelt es sich dabei um **normale und natürliche Reaktionen** auf Erfahrungen von z.B. Misserfolg, Enttäuschung, Belastung, Zeiten der Ziellosigkeit, Einsamkeit oder Erschöpfung.

Wann und wodurch die Grenze dieser normalen Reaktionen und den als **klinisch auffällig** betrachteten Symptomen überschritten wird, erfordert die **individuelle und differenzierte Diagnostik durch einen Spezialisten**.

Manche **Besonderheiten** führen dazu, dass Depressionen im Alter häufig nicht oder zu spät erkannt werden:

- > Ältere Menschen sind es nicht gewohnt, ihre psychische Befindlichkeit in Worte zu fassen.
- > Die Erkrankung wird als selbstverschuldet erlebt und verschwiegen.
- > Es kommt vor, dass der Depressionsbegriff nicht bekannt oder negativ besetzt ist.

- > Körperliche Symptome können im Vordergrund stehen (Störungen des Appetits, der Verdauung oder des Herzens; Schmerzen, Schlafstörungen, Unruhe, Schwindel ...).
- > Andere körperliche Erkrankungen lassen die psychische Beschwerden in den Hintergrund treten.

Besonderheiten in der Behandlung älterer Erkrankter

- > **Diagnose** – der entscheidende Schritt bei der Bewältigung der Depression ist, die Erkrankung zu erkennen.
- > Eine **neuropsychologische Testung** erfolgt, um Konzentrationsstörungen im Rahmen der Depression von anderen Ursachen abzugrenzen.
- > **Beratung**, stützende Gespräche und psychotherapeutische Hilfe sind bei jeder Form der Depression angezeigt.
- > Eine **medikamentöse Behandlung** kann den Hirnstoffwechsel positiv beeinflussen. Besonders bei zusätzlichen körperlichen Erkrankungen, wie sie häufig im Alter vorkommen, erfordert die Auswahl der Medikamente ein besonders sorgfältiges Abwägen, um Neben- und Wechselwirkungen zu vermeiden.
- > Bei **Begleiterkrankungen** (Parkinson, Demenzen, Schlaganfall,...) erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Spezialisten des Universitätsklinikum Essen.